© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lapponum und Schoenherri gefangen, in seiner Umgebung Lyperophorus costatus, Leirus alpinus, Platysma borealis, Argutor subtilis, ochropus, ochoticus und breviusculus erbeutet. Von Hymenoptern ist Bombus verticosus häufig, ebenso von Lepidopteren Argynnis borealis und Amphidasys unifasciata. Die Fliegen sind zwar nicht an Arten, aber an Individuen reichlich vertreten, vor allem die blutsaugenden Simulien und Culiciden. Eine Tipula ist in grossen Gesellschaften vorhanden, und eine Mycetophila tritt so zahlreich auf, dass man manchmal am Sehen verhindert wurde. Treten plötzliche Windstösse ein, so fallen die Thierchen tausendweise in den Taimyrfluss, der stellenweise damit übersät wird.

Die Jahreszeiten, ich möchte sie nur in einen Frühling von 3 und in einen Winter von 9 Monaten eintheilen, gestatten die Entfaltung eines reichen Insektenlebens nicht; die Umwandlung einer Metamorphose, die im gemässigten Klima binnen wenigen Monaten erfolgt, erfordert in diesen Breitegraden einige Jahre und dass bei den wiederholten Ueberwinterungen im Larvenzustand relativ grössere Verluste an der Individuenzahl eintreten, wird man begreiflich finden; darum erkläre ich mir das höchst einzelne Vorkommen namentlich der Coleopteren-Arten, die fast ausschliesslich auf thierische Nahrung angewiesen sind.

Stanislaus Lewaski.

Ueber die Verheerungen des Buchenspinners Dasychira pudibunda auf der Insel Rügen.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von *Fritz Rühl.*

(Schluss.)

Das Sammeln und Verbrennen der Pudibunda-Raupen war 1867 vorzugsweise am Saume der Waldungen betrieben worden, verhältnissmässig blieben noch im Juli 1868 die Vorsäume des Forstes ziemlich intakt. Bei sorgfältiger Beobachtung konnte man wahrnehmen, dass sich ganz eigenthümliche Centrumssitze durch massenhaft anwesende Raupen auszeichneten, von diesen Mittelpunkten erfolgte dann kreisförmig die Erweiterung der Frassstellen, im Laufe des August erreichte die Verheerung ihren Höhegrad. Millionen von Raupen krochen an allen Stämmen, an den Aesten und Zweigen nach Nahrung suchend auf und ab, geriethen mehrere auf dem gleichen Wege aneinander, so fielen sie ringend zu Boden, die ganze Erd- und Moosschichte des Waldes war mit todten, sterbenden und gegenseitig ringenden Raupen dicht bedeckt. An den Grenzen des Zusammentreffens zweier solcher Mittelpunkte nahm die Anhäufung solche Dimensionen an, dass unter den einzelnen Buchenbäumen 3—6 Scheffel Raupen eingefasst werden konnten. Alle menschliche Thätigkeit erwies sich denn auch als ganz unzureichend, Ende des Monats August 1868 waren fast alle 2100 Hektaren des Gebietes vollständig entlaubt, der Anblick des früher so üppigen, schönen Waldes wird als ein trostloser bezeichnet. Millionen von Raupen konnten aus Nahrungsmangel nicht mehr zur Verpuppung gelangen und gingen zu Grunde, aber an einigen Lokalitäten reichte das Futter nothdürftig bis zur Verwandlung aus, da auch niedere Pflanzen mit in Bereich gezogen wurden, und die Unmassen der dorten später vorgefundenen Raupen spotten jeder Beschreibung. Wie im Jahre 1867, aber gründlicher noch und mit Aufgebot aller Kräfte wurde das Zusammenharken der Puppen vom Boden betrieben, die Rindendecke der Bäume abgeschürft, und das so zusammengehäufte Material verbrannt. In den beiden folgenden Jahren waren die Pudibunda-Raupen nur sehr einzeln und selten anzutreffen; 1871 zeigten sie sich wieder häufiger, doch beschränkte sich ihr Schaden auf den Kahlfrass von nur einzelnen kleinen Parzellen, ein massenhaftes Auftreten wurde nicht mehr bemerkt.

Saturnia Jamamaia und ihre Historie.

Von *R. Braun.*

(Fortsetzung.)

Dr. Pompe, seit Jahren Vorstand des damaligen kaiserlich japanischen ärztlichen Instituts in Nangasaki konnte weder auf Eingaben an die Regierung, noch durch persönliche Bemühung bei den angesehensten eingeborenen Kaufleuten die gewünschten Eier erhalten, verschiedene sogenannte krumme Wege, die er einschlug, führten eben so wenig an das Ziel, bis er sich an einen der ihm vertrautesten Zöglinge seines Instituts wendete, durch diesen gelangte er endlich im Oktober 1862 in Besitz der Eier. Um diese vor allen Gefahren zu schützen, entschloss sich Dr. Pompe, sie selbst nach Europa zu bringen und schiffte sich mit seinem Schatz am 11. November 1862 ein. Der Transport der Eier geschah in Eiskästen, um ein zu frühes Auskriechen der Räupchen zu vermeiden. Am 19. Januar 1863 kam Herr Dr. Pompe in Holland an, und begann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Ueber die Verheerungen des Buchenspinners Dasychira pndibnuda auf der Insel Rügen 45